

Fachkräftebedarf/-mangel in Österreich 2021

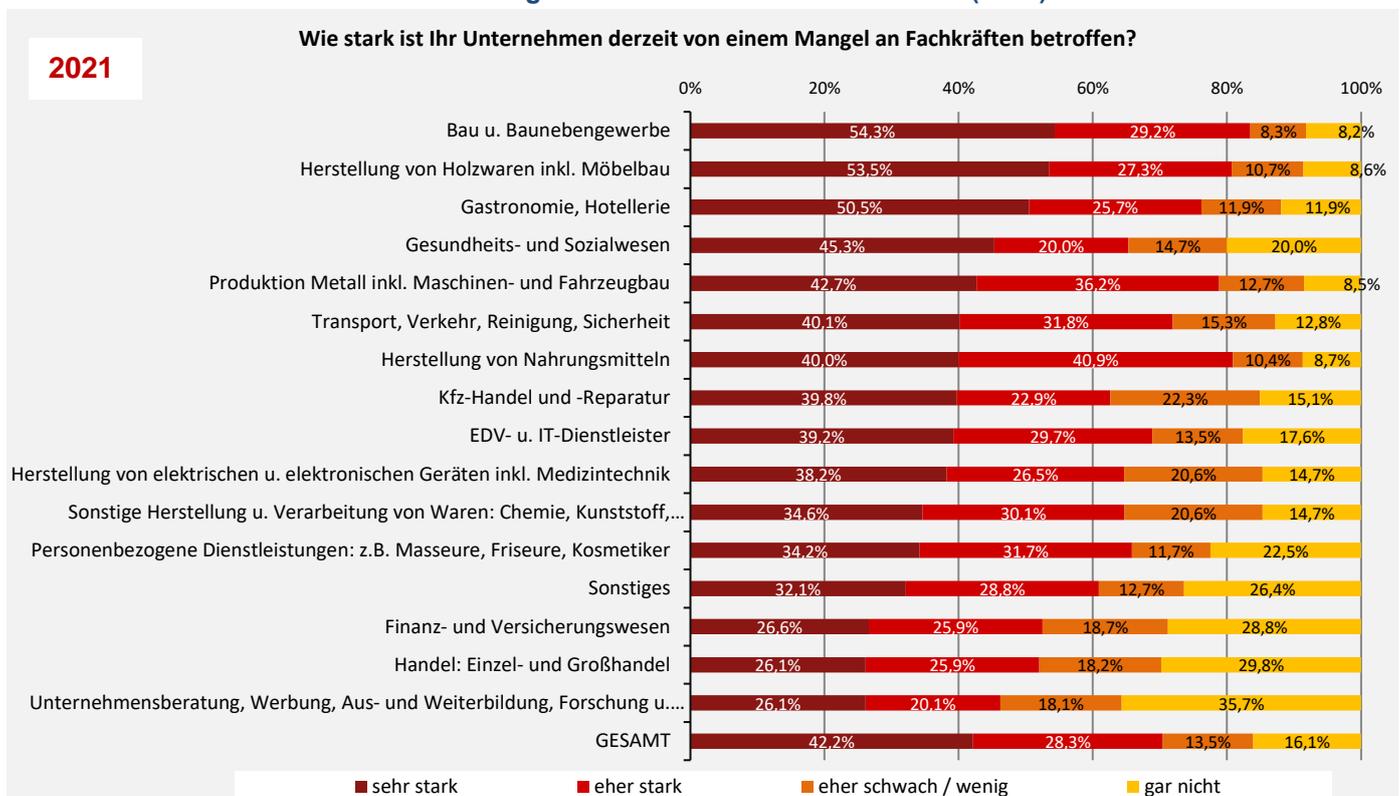
Die Ergebnisse einer jährlichen österreichweiten Befragung von mehr als 4.200 Betrieben („Fachkräftedar“¹) im Auftrag der WKO (Durchführung: Mai/Juni 2021) zeigen, dass große Teile der österreichischen Wirtschaft trotz Nachwirkungen der „Corona-Krise“ stark vom Fachkräftemangel betroffen sind: 70% der Betriebe leiden unter (sehr oder eher) starkem Fachkräftemangel (42% davon unter einem sehr starken). In absoluten Zahlen ist sogar davon auszugehen, dass sich der Fachkräftemangel in Österreich bereits auf einem neuen „Allzeithoch“ befindet. Hochgerechnet auf Österreich kann zum Befragungszeitpunkt Mai/Juni 2021 von einem geschätzten Fachkräftebedarf (offene Stellen) von rund 221.000 Personen (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden.

Trotz Nachwirkungen der „Corona-Krise“ ist davon auszugehen, dass sich im Mai/Juni 2021 der **Fachkräftemangel in Österreich** bereits auf einem neuen „Allzeithoch“ befand (zumindest seit den 1950-er Jahren, d.h. seit es verlässliche Daten) gibt. Hochgerechnet auf Österreich kann zum Befragungszeitpunkt Mai/Juni 2021 von einem geschätzten **Fachkräftebedarf (offene Stellen) von**

rund 221.000 Personen (bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO) ausgegangen werden, insgesamt rund 44.000 (+25%) mehr als im September 2020 und auch schon deutlich über „Vor-Corona-Niveau“ (+ 14.000 gegenüber April 2019). Auch die Zahl der beim AMS gemeldeten offenen Stellen befand sich (ab 1950 betrachtet) Ende Juni 2021 auf einem neuen „Allzeithoch“ (rund 109.000).

GRAFIK 1

Einschätzung der Stärke des Fachkräftemangels zum Befragungszeitpunkt in den befragten Unternehmen nach Branchen (2021)



Quellen: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021); Anmerkung: Die Kategorie „Sonstiges“ setzt sich v. a. aus den Branchen/Bereichen Arbeitskräfteüberlassung/-vermittlung, Bestattung, Dienstleistungen allgemeiner Art, Energieversorgung, Eventmanagement, Immobilienwesen, Kunst & Kultur, Rauchfangkehrer sowie Mischbetrieben zusammen.

In 70% der befragten Betriebe gab es zum Befragungszeitpunkt Mai/Juni 2021 offene Stellen für Fachkräfte.

42% der Betriebe leiden unter **sehr starkem Fachkräftemangel**, weitere 28% unter eher starkem. Insgesamt gaben **84%** (70% davon sehr bzw. eher stark) der mehr als 4.200 im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) befragten **Unternehmen** (Mitgliedsbetriebe) an, dass sie aktuell vom **Mangel an Fachkräften** (zumindest in irgendeiner Form) **betroffen** sind (Befragungszeitpunkt: Mai/Juni 2021). **Besonders intensiv** wird der Mangel an Fachkräften **am Bau** (83,5%), **in der Herstellung von Holzwaren** (80,8%), **im Tourismus** (74,4%) **sowie im handwerklich-technischen Bereich insgesamt** erlebt.

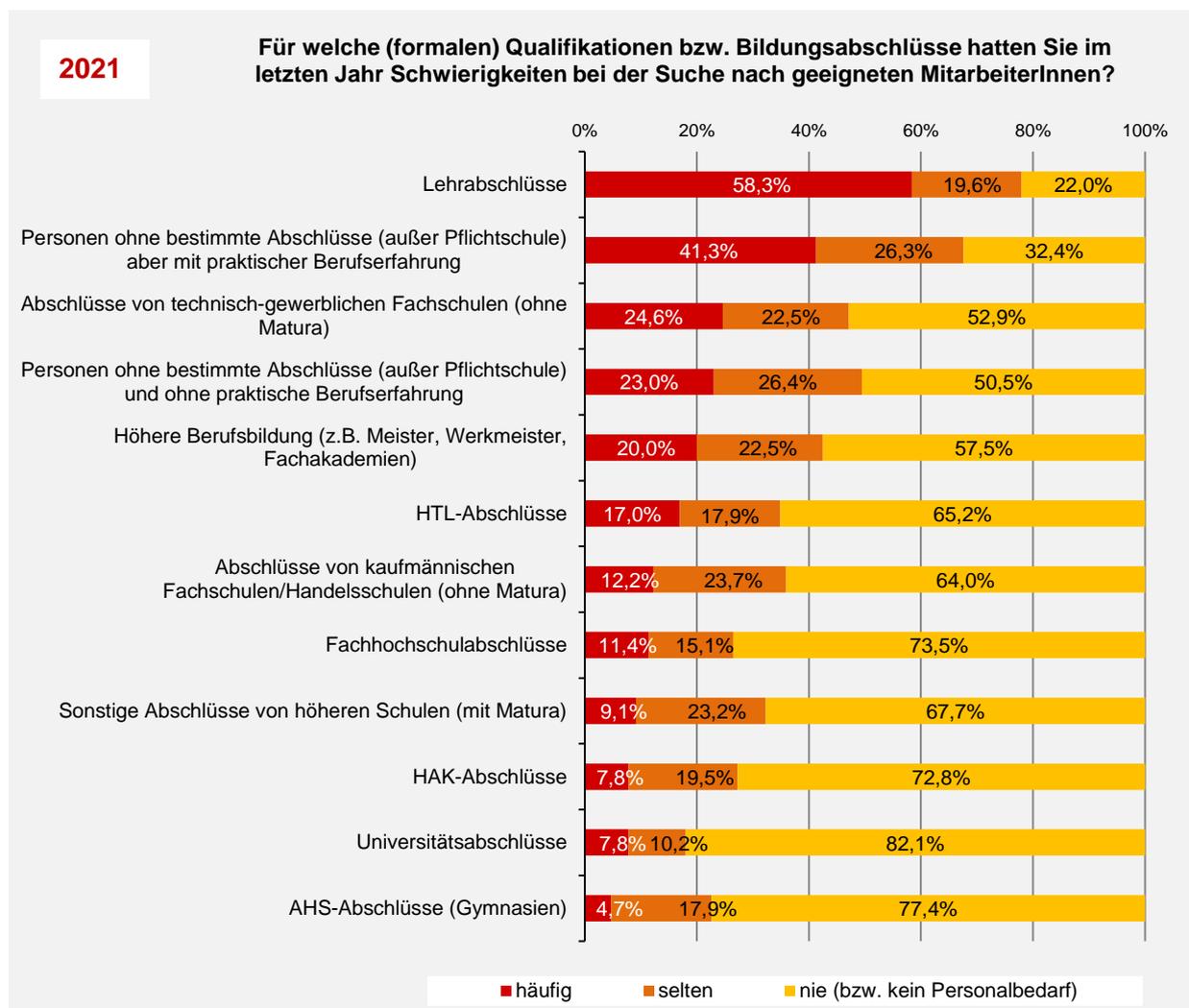
Nach Berufsgruppen betrachtet haben die Betriebe vor allem besondere Schwierigkeiten, geeignete Fachkräfte für Handwerksberufe zu finden (46%), gefolgt von TechnikerInnen außerhalb des IT-Bereichs (23%) und MitarbeiterInnen für das Gastgewerbe (18%).

Die häufigsten und größten Rekrutierungsschwierigkeiten bestehen bei LehrabsolventInnen, nicht zuletzt weil die absolute und relative Zahl an Erwerbspersonen mit Lehrabschluss seit Jahren rückläufig ist. 58% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 11% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 8% bei Universitätsabschlüssen).

GRAFIK 2

Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten

(unter jenen n = 3.585 (83,9%) Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



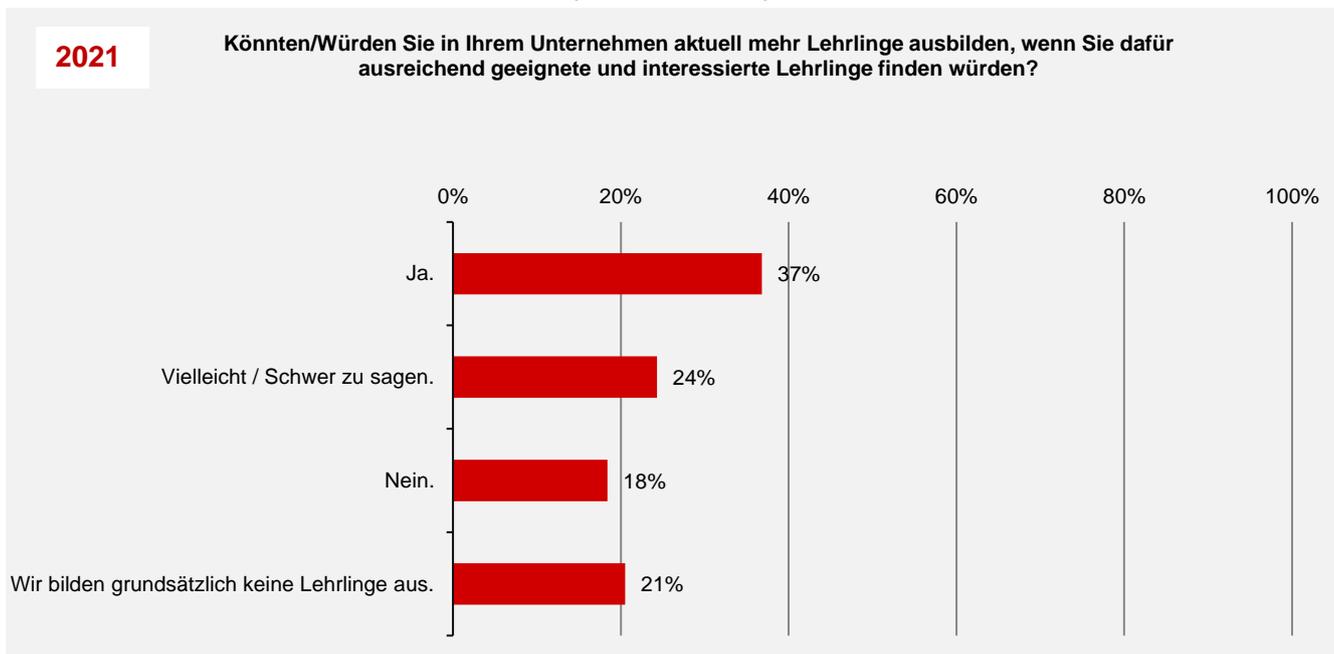
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)

Dies liegt aber nicht an einer mangelnden Ausbildungsbe-
reitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil:
Rund die Hälfte der Betriebe (37% sicher, weitere 24%
vielleicht) könnte/würde mehr Lehrlinge ausbilden, wenn

sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugend-
liche finden würden. Unter jenen Betrieben, die grundsätz-
lich bereits Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher
und 31% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden.

GRAFIK 3

Bereitschaft, mehr Lehrlinge auszubilden (ALLE Betriebe)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)

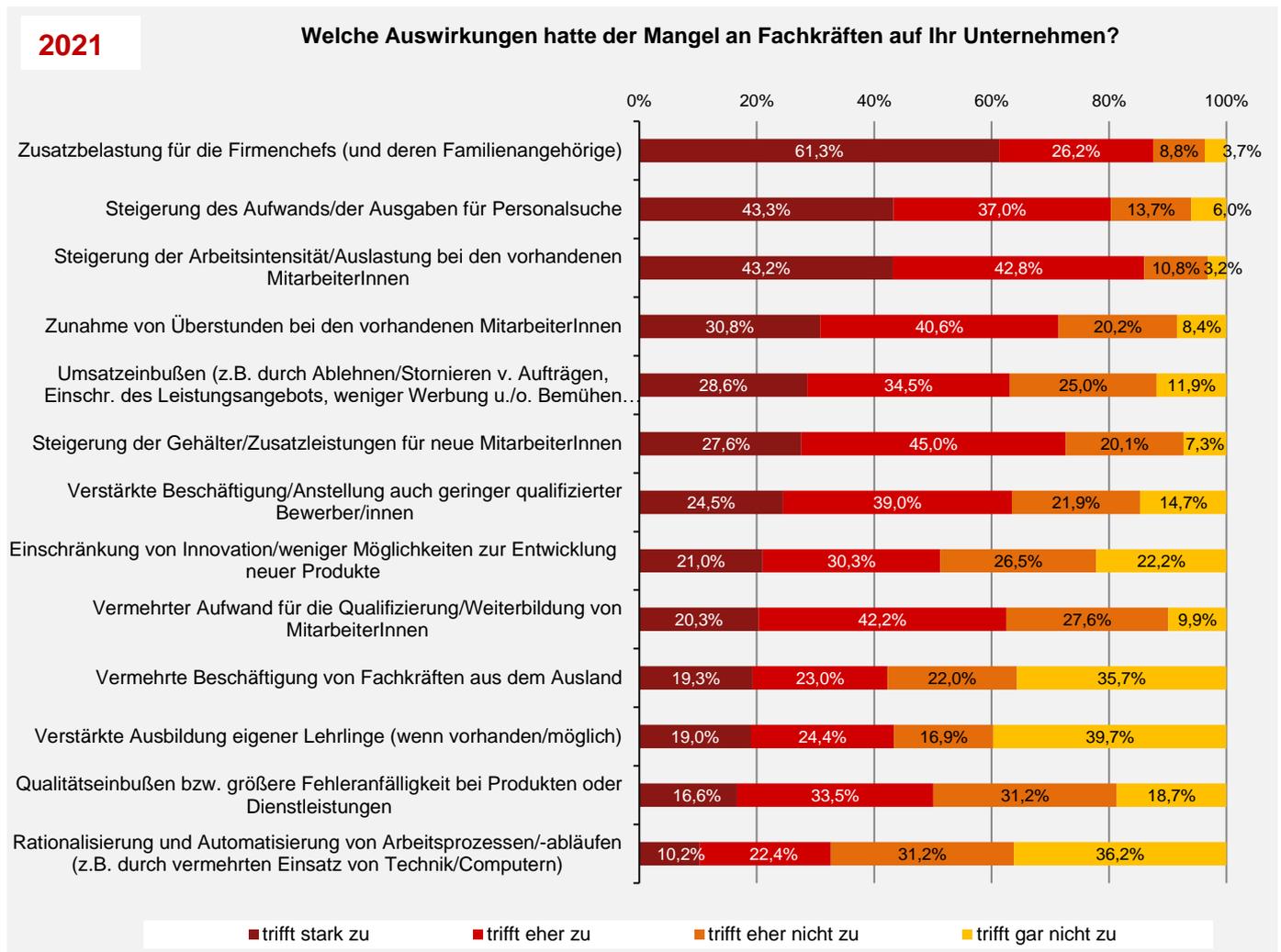
Von den **Auswirkungen des Fachkräftemangels** sind in erster Linie die **Firmenchefs und deren Familienangehörige** (88% stark oder eher zutreffend) **sowie die aktuellen MitarbeiterInnen betroffen**, welche ebenfalls in Form von höherer Arbeitsintensität (86%) und mehr Überstunden (71%) die mangelnde Personalausstattung zu kompensieren haben. In **rund 63% der Betriebe**, welche vom Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen waren, hat dieser zudem auch **zu Umsatzeinbußen** geführt (z. B. durch Ablehnung/Stornierung von Aufträgen, Einschränkung des Leistungsangebots, weniger Werbung, weniger Bemühen um neue Aufträge/KundInnen etc.). Gleichzeitig haben die Unternehmen aber **steigende Aufwendungen für die Personalsuche** (80%), **Gehälter** (73%) und **Qualifizierung/Weiterbildung** (63%).

Als Folge des Fachkräftemangels müssen häufig auch geringer qualifizierte BewerberInnen eingestellt werden (73%) und die **Möglichkeiten zur Innovation bzw. Entwicklung neuer Produkte sind eingeschränkt** (51%). In weiterer Konsequenz kommt es daher zu deutlichen **Qualitätseinbußen** bei Produkten und Dienstleistungen (50%), mit welchen wiederum mittel- und langfristige höhere Kosten (z.B. für Reparaturen/Reklamationen) verbunden sind.

79% der befragten Betriebe erwarten/befürchten in den nächsten 3 Jahren eine weitere Verschärfung/Zuspitzung des Fachkräftemangels in ihrer Branche (59% erwarten sogar eine starke Zunahme).

Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Unternehmen

(unter jenen n = 3.585 (83,9%) Unternehmen, die angegeben haben, von einem Mangel an Fachkräften zumindest schwach betroffen zu sein)



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2021 (n = 4.272 Unternehmen; Durchführung: Mai/Juni 2021)

Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembatterie eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

In Summe betrachtet zeigen die Ergebnisse der Unternehmensbefragung, dass trotz „Corona-Krise“ der **Fachkräftemangel** im Mai/Juni 2021 einen neuen **Höhepunkt** erreicht hat (rund 221.000 offene Stellen für Fachkräfte bezogen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO), welcher im überwiegenden Teil der österreichischen Betriebe (84%) spürbar wird, die Arbeitsbelastung der UnternehmerInnen, ihrer Familienangehörigen und der aktuellen MitarbeiterInnen erhöht, die Qualität der Leistungserbringung und die Zufriedenheit der KundInnen gefährdet und auch zu deutlichen Einbußen des wirtschaftlichen Erfolgs der österreichischen Unternehmen (weniger Umsatz und höhere Kosten) führt. Da zu befürchten ist, dass sich der Fachkräftemangel allein aus demographischen Gründen in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird, besteht dringender Handlungsbedarf. Denn nicht nur die Position

Österreichs bei internationalen Investitions- und Standortentscheidungen (Betriebsansiedlungen) sondern der gesamte langfristige und nachhaltige Erfolg des Wirtschaftsstandortes Österreich inklusive der Finanzierung der öffentlichen Haushalte werden davon abhängen, inwieweit es gelingt, einem noch größeren Fachkräftemangel in Österreich Einhalt zu gebieten.

Quelle:

Dornmayr, Helmut / Riepl, Marlis (2021): Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf/-mangel 2021, Fachkräftesradar 2021, ibw-Forschungsbericht Nr. 207 im Auftrag der WKO, Wien.

